

Der Eisenpakt im Rahmen der internationalen Zusammenschlußbewegung

von Dr. Legers, Remscheid

Meine sehr verehrten Herren!

Sie werden von mir nicht erwarten, daß ich den Versuch mache, etwa das vor Ihnen auszuführen, was nach meiner Auffassung Herr Dr. Reichert, der den Ereignissen wesentlich näher gestanden hat, als ich, Ihnen hier berichtet haben könnte. Ebenso muß ich es mir nach Lage der Sache natürlich auch versagen, durch rein persönliche Betrachtungsweise das eben geschaffene Werk als über Gebühr zu loben oder herabzusetzen hinzustellen. Ich will vielmehr versuchen, Ihnen in kurzen Strichen das zu zeichnen, was wir in den letzten Monaten in der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie erlebt haben, um dann daraus diejenigen Folgerungen zu ziehen, die mir notwendig erscheinen.

Meine Herren! Der Vertrag von Versailles hatte die zwischen der Ruhr, Lothringen, Saar und Luxemburg bestehende natürliche Arbeitsteilung zerschlagen und die in langen Jahrzehnten aufgebaute Bewirtschaftungseinheit zerstört. Der Güteraustausch vom Südwesten nach dem Nordwesten Deutschlands (im wesentlichen Minette, Schrott, Halbzeug und Walzdraht) und von der Ruhr zum Südwesten (im wesentlichen Kohle, Koks, Maschinen, aber auch leitende Ingenieure und Kapital) war durch einen Machtspruch zerstört worden und so die Eisenwirtschaft vor ganz neue Aufgaben gestellt. Infolge der politischen und vor allem der währungspolitischen Entwicklung in der Nachkriegszeit, zumal seit der Festigung der deutschen Währung, wurde die eisenschaffende wie auch die eisenverarbeitende Industrie durch den Zugriff des Auslandes, die Einengung der ausländischen Märkte und die Einfuhr aus dem Auslande betroffen. Ein erheblicher Teil unserer